

NEUE SAMMLUNG

Mai—Juni 1948: Sammlung Haubrich (Köln)

GALERIE GÜNTHER FRANKE

Ab Juni 1948: Neue Werke des Malers Xaver Fuhr.

MÜNCHEN-GLADBACH

STÄDTISCHES MUSEUM

Mai—Juli 1948: Kunstschätze der ehemaligen Benediktiner-Abtei Sankt Vitus.

WIESBADEN

Central Collecting Point (im Landesmuseum).

5. Mai bis 31. Juli 1948: Rembrandt-Ausstellung.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

AACHEN

Dom.

Abgesehen von geringfügigen äußeren Beschädigungen erhalten. Im gotischen Chor auch innere Schäden, die Fenster sind zerstört. Domschatz vollständig erhalten.

Ganz oder größtenteils zerstörte Kirchen:

St. Adalbert, St. Foillan, St. Johann, St. Kreuz, St. Marien, St. Michael, St. Michael in Aachen-Burtscheid, St. Paul, St. Peter, St. Theresia.

Rathaus.

Als Bauwerk im Äußeren erhalten, doch sind Dach und Türme sowie das gesamte Innere vollständig zerstört. Von den Karlsfresken Alfred Rethels wurden vier durch Abnehmen gerettet (Sturz der Irminsul, Cordovaschlacht, Einzug in Pavia, Krönung Ludwigs des Frommen.) Der dem Rathaus angebaute, halb zerstörte „Postwagen“ wird wieder aufgebaut.

Andere Profanbauten.

Die Bürgerhäuser des 18. Jahrhunderts, darunter das Wespienhaus von J. J. Couven, fast belohnungslos zerstört. Von klassizistischen Bauten wurde der Elisenbrunnen und das Belvedere vollständig, das Theater und das Regierungsgebäude teilweise zerstört.

AUGSBURG

KIRCHEN

St. Anna.

Gewölbe stark beschädigt. Das Innere wurde eingerüstet, Instandsetzungsarbeiten sind im Gang. Die Fuggerkapelle (Westchor) wird durch die Stifterfamilie in alter Form wiederhergestellt (Maßaufnahmen der gesamten Ornamentik liegen in der Bauschule Karlsruhe vor).

Die Doppelorgel mit Ausnahme der gemalten Flügel von Jörg Breu zerstört.

Barfüßerkirche.

Langhaus zerstört; der bereits eingedeckte Chor wird als Kirchenraum wiederhergestellt. Über Termin und Form der endgültigen Instandsetzung ist noch keine Entscheidung getroffen.

Dominikanerkirche.

Ganz erhalten; Fenster neu verglast.

St. Jacob.

Durch Luftangriff vollständig zerstört. An der Instandsetzung wird gearbeitet, der Chor ist eingedeckt. Pläne zur Wiederherstellung liegen vor.

Kath. Kreuzkirche.

Schwer beschädigt; Gewölbe eingestürzt. Die Mauerkrone wurde gesichert; die Aufbringung eines neuen Eisendachstuhles ist im Gang. Der Außenbau wird seinen ursprünglichen Charakter wiedererhalten.

Die barocke Innenausstattung soll nicht wiederhergestellt werden.

Die Klosteranlage ist so zerstört, daß die alte Form als verloren zu betrachten ist.

St. Leonhardskapelle.

Mit neuem Dach versehen. Die Kirche wird in alter Form wiederhergestellt. Über die spätere Verwendung ist noch nicht entschieden.

St. Moritz.

Weitgehend zerstört. Wiederaufbau nach Plänen von Prof. Böhm.

Instandsetzung des Außenbaues beendet; hierbei wurden an der Westfassade des 19. Jahrhunderts Veränderungen vorgenommen. Wiederherstellung des Inneren im Gange.

St. Peter.

Mit Notdach versehen.

St. Ulrich und St. Afra.

Baubestand

Chor und Große Sakristei wiederhergestellt, Zwiebelkuppel des Turmes eingerüstet. 1948 soll das Querschiff wiederhergerichtet werden.

Ausstattung

Fenster in Sechseck-Verglasung erneuert. Hochaltar neu gefaßt; die Neufassung der Deglerschen Seitenaltäre ist im Gang. Der spätgotische Altar der Schneckenkapelle wurde gereinigt.

PROFANBAUTEN

Rathaus.

Vollständig ausgebrannt. Die Außenmauern wurden durch Einziehen einer Eisenbetondecke und Aufbringen eines neuen Daches vor weiterem Verfall geschützt. Die Wiederherstellung der Türme mit Zwiebelkuppeln ist gesichert.

Die Räume des Erdgeschosses, deren Einrichtung im Gang ist, erhalten eine neue Ausstattung. Die Verwendung und Gestaltung der großen Säle ist noch nicht entschieden.

Stadtmetzig.

Dachschäden beseitigt.

Neuer Bau.

Wird in der ursprünglichen zweigeschossigen Form wiederhergestellt.

Gießhaus.

Wiederherstellung abgeschlossen.

Zeughaus.

Die Michaelsgruppe von Reichle konnte wieder am ursprünglichen Platz aufgestellt werden.

Fuggerei.

Ein großer Teil der Gebäude mußte neu eingedeckt werden; drei Häuser wurden Ende 1947 wiedereingerichtet und bezogen. Der Gesamtkomplex soll in der alten Form wiedererstehen.

(Leitender Architekt: Baron Doblhof)

Fuggerkapelle St. Markus.

1947 wieder mit Dach und Türmchen versehen.

Fuggerbäuser in der Maximilianstraße.

Teile der Gebäudegruppe konnten unter Dach gebracht werden. Die Wiederherstellung des alten Zustandes ist geplant. Im Fuggearchiv wurde der große Raum neu eingewölbt, der kleine Raum ist erhalten.

Türme und Tore.

Die Wassertürme am Roten Tor von Elias Holl sind nahezu wiederhergestellt. Der Perlach, der 1944 wegen riesiger Risse gesprengt werden sollte, ist gerettet, die alte Kuppel mit ihrer Bekrönung wurde wieder aufgesetzt.

Auch die übrigen Tortürme wurden gesichert.

Jacober- und Fuggertor sollen im Laufe des Jahres 1948 wiederhergestellt werden.

Brunnen.

Merkur- und Neptunbrunnen wurden wieder aufgestellt. Herkules- und Augustusbrunnen werden im Laufe des Jahres 1948 wieder mit den Skulpturen, deren Restaurierung bereits abgeschlossen ist, versehen werden.

AUSGRABUNGEN UND FUNDE

Am Fronhof stieß man auf weitere Häuser aus der Römerzeit, die neue Rückschlüsse auf Lage und Gestalt des ehemaligen Augusta Vindelicorum gestatten.

In der PeutingerstraÙe kam ein Fresko aus der Zeit um 1100 zutage, das eine Darstellung nach der Art des Mäusekrieges (zwei Städte, verteidigt von Rittern und Tieren) zu zeigen scheint.

ULM

Die Altstadt fast restlos zerstört, das Gesamtbild nicht wiederherstellbar. Nur wenige Teile geben noch einen schwachen Eindruck der einstigen Geschlossenheit, so die einigermaßen erhaltene Partie an der Stadtmauer und einige Häusergruppen an der Blau.

KIRCHEN.

Münster

Als Ganzes erhalten. Im Chor, dessen Dachstuhl durch eine Sprengbombe beschädigt wurde, sind die Wiederherstellungsarbeiten im Gange. Das Chorgestühl von Syrlin dem Älteren war eingemauert, die alten Glasfenster und der Hochaltar verlagert. Die Einmauerung der Portale ist abgetragen, die Steinskulpturen und Reliefs sind wieder zugänglich.

Dreifaltigkeitskirche (ehemalige Dominikanerkirche)

Kirche und Glockenturm ausgebrannt; die Turmhaube fehlt. Chor mit Gewölbeschadhaft erhalten, ebenso die Umfassungsmauern des Schiffes.

Wengenkirche und Wengenkloster

Mit dem Pfarrhaus ausgebrannt; dem Kirchturm fehlt das Dach. Der Chor wurde von der katholischen Kirchengemeinde zu einer überdachten Notkirche ausgebaut.

PROFANBAUTEN

Das Spitalgebiet

Einschließlich der Baulichkeiten aus dem 13. Jahrhundert zerstört. Vom wichtigsten Gebäude, der Dürftigen Stube (1473), nur noch das Eingangportal mit beachtlichen Resten einer mittelalterlichen Steinplastik erhalten. In der Hauskapelle des ehemaligen Spitalmeistergebäudes ist die Erhaltung der beiden gotischen Wandgemälde durch die Witterung gefährdet.

Rathaus

Bis auf das Untergeschoß ausgebrannt. Die Umfassungsmauern mit den Giebeln sind erhalten, doch ist das Innere des Ratssaals mit den gotischen Fensterumrahmungen und der Plastik zerstört. Skulpturen und Malereien der Außenfront beschädigt. Nach Aufbringung eines Notdaches sind einzelne Räume wieder instandgesetzt worden.

Schwörhaus (Stadtarchiv und Stadtbibliothek)

In den oberen Teilen ausgebrannt; die Umfassungsmauern stehen, doch ist die

Bemalung sehr beschädigt; auch die Balkonfront hat Schäden erlitten. Ein Drittel des Gebäudes wurde wieder eingedeckt.

Ehemaliger Reichenauer Hof

Teilweise zerstört, aber bereits wieder im ursprünglichen Stil ausgebaut. Der älteste Teil, ein gotischer Raum mit Kreuzgewölbe und wertvollen Fresken aus der Zeit um 1380, ist erhalten.

Zeughaus

Von dem großen Gebäudekomplex sind am besten der Löwenbau, die Ausfallpforte und das Hauptportal erhalten; im übrigen stehen nur noch die Grundmauern.

Kornhaus

Der großartige Spätrenaissancebau ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, aber wieder ausbaufähig.

Neuer Bau

Südteil ganz erhalten, die übrigen Flügel teilweise schwer beschädigt, aber bis auf den Westflügel wieder hergestellt.

Deutsches Haus

Das Ordensgebäude brannte aus; die Umfassungsmauern sind schwer beschädigt. Kaplaneigebäude zerstört.

TORE UND TÜRME

Zundeltor

Ehemaliger mittelalterlicher Seelturm, erhalten.

Metzgerturn

Ältester Stadtturm aus dem 14. Jahrhundert, erhalten. Das glasierte Ziegeldach war beschädigt und wurde wieder instandgesetzt.

Gänsturm

Mittelalterlicher Stadtturm; Inneres ausgebrannt, Dachstock zerstört.

Die Grabenhäuschen

Siedlung auf dem alten Festungsgraben für die Stadtsoldaten. Viele dieser Häuser wurden durch Luftdruck zerstört, andere beschädigt. In der Nähe des Zundeltores noch gut erhaltene Partie.

BRUNNEN

Fischkastenbrunnen von Syrlin d. Ält. (Kopie, Originale im Museum) erhalten. Clausbrunnen: Brunnentrog (neu) zerstört, der originelle Springbrunnenaufbau sichergestellt. Renaissancebrunnen (sogen. Erbsenkasten) leicht beschädigt. Petersbrunnen: geringe Schäden

WESTFALEN

Unbeschädigte größere Bauten in Westfalen:

Die ehemaligen Klosterkirchen in Corvey, Freckenhorst, Cappel, Cappenberg und Büren; die Kirchen in Herford, Lippstadt, Warburg, Höxter und Obermarsberg. Alle Wasserschlösser und Burgen mit Ausnahme der Schlösser in Münster, Ahaus, Anholt, Siegen und Borg.

AHAUS

Schloß

Völlig ausgebrannt. Soll als Krankenhaus, ausgebaut werden.

BIELEFELD

Altstädter Nikolaikirche.

Bis auf Reste der Umfassungsmauer zerstört. Der große flämische Schnitzaltar ist gerettet.

Neustädter Marienkirche.

Dach vernichtet, Turm ausgebrannt. Der Bau wurde neu eingedeckt. Ausstattung gerettet.

BOCHOLT

St. Georg.

Sämtliche Gewölbe und Teile der nördlichen Außenwand eingestürzt. Wiederaufbau in Vorbereitung.

Rathaus.

Dach abgebrannt, Nordgiebel eingestürzt.

COESFELD

St. Jakobi.

Bis auf Reste der Umfassungsmauern völlig zerstört, auch das Prachtportal ist vernichtet. Mit dem Neubau des Turmes wurde begonnen.

Jesuitenkirche.

Gewölbe und Westfassade eingestürzt; Ausstattung verbrannt.

DORTMUND

St. Marien.

Die Chorgewölbe und das nördliche Seitenschiff sind teilweise eingestürzt, sämtliche Dächer abgebrannt. Eiserner Dachstuhl in Arbeit. Die Ausstattung, auch der Marienaltar des Konrad von Soest, war geborgen. (Vgl. Kunstchronik Heft 2, S. 4.)

St. Petri.

Die Gewölbe zum Teil eingestürzt, der Turm ausgebrannt. Der große flämische Schnitzaltar ist gerettet.

Propsteikirche.

Bis auf die Umfassungsmauern vernichtet. Sicherung der Chormauern im Gange. Die bedeutenden Altäre sind geborgen.

St. Reinoldi.

Sämtliche Gewölbe eingestürzt, der Turm ausgebrannt. Die Sakristei erhielt ein neues Dach. Die wertvolle Ausstattung teilweise zerstört.

Rathaus.

Völlig zerstört.

MINDEN

Dom.

Baubestand

Langhaus bis auf die Umfassungsmauern zerstört, der Chor zum Teil eingestürzt. Westwerk ausgebrannt, Querhausgewölbe beschädigt. Die einzig erhaltenen Gewölbe im Querschiff wurden gesichert.

Ausstattung

Zum größten Teil vernichtet. Figurenportal im südlichen Seitenschiff und der Domschatz gerettet.

Rathaus

Ausgebrannt. Die frühgotische Laube in beschädigtem Zustand erhalten und gesichert. Die Stadt hat sonst nur wenig Schaden erlitten; abgesehen vom Dom sind sämtliche alten Kirchen erhalten.

MÜNSTER

KIRCHEN

Clemenskirche.

Bis auf Reste der Umfassungsmauern vollständig zerstört.

Dom.

Baubestand.

Gewölbe im Langhaus, Westquerschiff und Westchor zerstört, Umfassungsmauern teilweise eingestürzt, die Westtürme ausgebrannt, Chorkapellen und Umgang schwer beschädigt. Der Kreuzgang ist zum Teil zerstört, das Obergeschoß des Paradieses

brannte aus. Das Paradies wurde im wesentlichen wiederhergestellt, die Lücke im Chorhaupt nahezu geschlossen, die Ostpartie neu eingedeckt. Der Chor soll zunächst für den Gottesdienst wiederhergerichtet werden.

Ausstattung.

Das große Sakramentshäuschen, das Chorgestühl und der Gerdemann-Altar sind vernichtet, die Chorschranken (Alabaster), zahlreiche Epitaphien und die romanischen Monumentalfiguren an den Vierungspfeilern haben Schaden gelitten. Gerettet sind: der Figurenzyklus des Paradiesportals, die „Marienfelder“ Glasfenster, die astronomische Uhr, das Schrankwerk des Kapitelsaales, der Domschatz.

Dominikanerkirche.

Kuppel und anschließende Gewölbe eingestürzt. Der Bau ist wieder eingedeckt. Barockaltar erhalten.

St. Lamberti.

Das Dach brannte ab, die Gewölbe sind zum Teil eingestürzt; am Maßwerk der Fenster und am Mauerwerk des Turmes entstanden Schäden. An die Stelle des flachen Notdaches soll bei der endgültigen Wiederherstellung ein steiles Satteldach in der ursprünglichen Form treten.

St. Ludgeri.

Fast alle Gewölbe und ein Teil der Umfassungswänden im Chor eingestürzt. Wiederaufbau eingeleitet. Das spätgotische Chorgestühl ist verbrannt.

St. Mauritz.

Abgesehen von geringen Schäden erhalten.

Minoriten (Apostelkirche).

Die drei westlichen Langhausjoche sind zerstört, die Gewölbe im nördlichen Seitenschiff zum Teil eingestürzt. Die zerstörten Westjoche wurden durch eine Mauer abgetrennt, die Ostteile eingedeckt. Die Gewölbemalereien sind durch eingedrungene Feuchtigkeit beschädigt.

St. Petri (Jesuitenkirche).

Die Gewölbe in Mittelschiff und Chor sowie die südliche Empore sind eingestürzt, die Ausstattung zum Teil vernichtet.

St. Servatii.

Bis auf die Umfassungswänden des Chores völlig vernichtet. Der Chor ist wieder eingedeckt und soll zunächst allein für den Gottesdienst hergerichtet werden.

Überwasserkirche.

Dach zerstört, Turmhalle ausgebrannt, Chor und Mittelschiffgewölbe zum Teil eingestürzt. Ein neues Stahldach mit Pfannendeckung wurde aufgebracht und der Chor vom Langhaus getrennt. Der Langhausgiebel ist wieder aufgerichtet.

PROFANBAUTEN

Adelshöfe.

Resilos vernichtet: Mervelder-, Schmisinger-, Landsberger-, Romberger-Hof; sehr schwer zerstört: Heeremanscher-, Beverförder-, Erbdrosten-Hof.

Bischöfliches Palais.

Bis auf Mauerreste völlig zerstört, Neuaufbau geplant.

Domkurien.

Zum größten Teil vernichtet.

Rathaus und Stadtweinhaus.

Völlig ausgebrannt und zum Teil eingestürzt.

Die Ausstattung des Friedenssaales ist bis auf den Kamin gerettet.

Schloß.

Bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Wiederherstellung als Universität geplant. Innenausbau im Gange.

Das charakteristische Bild der Altstadt mit den Lauben- und Giebelhäusern des Prinzipalmarktes, Roggenmarktes, Drubbel und der alten Straßen ist bis auf geringe unbedeutende Reste verloren. Das Rathaus soll in den alten Formen neu erstehen. Für die neuen Häuser am Prinzipalmarkt ist die Beibehaltung des Laubenganges vorgesehen.

PADERBORN

KIRCHEN

Abdinghofkirche.

Bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, Chor z. T. eingestürzt. Die Ruine wurde mit einem Stahldach eingedeckt. Wiederaufbau in Vorbereitung. Durch Grabungen wurde eine Westapsis für den Gründungsbau nachgewiesen.

Bartholomäuskapelle.

Fast unbeschädigt erhalten.

Dom.

Dächer zerstört, Turmhalle ausgebrannt, ein Gewölbejoch mit zugehöriger Außenmauer sowie Teile des Kreuzgangs eingestürzt. Ein neues Stahldach mit Kupferplatten wurde aufgebracht.

Die Barockausstattung ist zum größten Teil verbrannt, die Figuren des Paradiesportals und der Domschatz sind gerettet.

Gau- und Busdorfkirche.

Dächer zerstört, Türme ausgebrannt. Neues Stahldach aufgebracht.

Auch die Barockbauten der Franziskaner-, Michaelis- und Jesuitenkirche sind zerstört, am stärksten die letztere, die außer ihren Gewölben Teile der Hochmauern sowie die ganze prachtvolle Barockausstattung verloren hat.

Franziskaner- und Michaeliskirche haben neue Stahldächer erhalten.

PROFANBAUTEN

Das alte Stadtbild muß als verloren gelten. Das bis auf die intakten Umfassungsmauern ausgebrannte Rathaus wurde mit einem neuen Dachstuhl versehen. Auch das Bischöfliche Palais ist ausgebrannt.

SOEST

KIRCHEN

Alt St. Thomä.

Gewölbe z. T. eingestürzt.

Minoritenkirche (St. Thomä).

Bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Erhaltung des Chores beabsichtigt.

St. Patrokli.

Hauptapsis und Teile des Chorgewölbes sowie die Nordempore des Westwerkes eingestürzt. Hierbei wurden die Wandmalereien der Hauptapsis vernichtet. Luftdruckschäden an den Gewölben und am Westwerk.

Der Chor ist wiederaufgebaut; die im Jahre 1817 gesprengte fünfschiffige Krypta, die sich bis in die Vierung erstreckte, wurde im Chor wiederhergestellt. Die zerstörten Teile des Westwerkes sind durch eine Mauer vom Schiff getrennt worden, das in Kürze wieder für Gottesdienste verfügbar ist.

Bei den Wiederherstellungsarbeiten konnte die Gründungsanlage des Erzbischofs Bruno von Köln (gest. 965) als einschiffiger Bau mit niedrigerem Querhaus und anschließender Apsis nachgewiesen werden. Grabungen erbrachten die Fundamente eines Westwerkes des 11. Jahrhunderts, das die Anlage des spätromanischen Westwerkes weitgehend vorausnimmt.

St. Petri.

Querschiff und Hallenchor völlig zerstört.

Der südliche Querschiffgiebel wird z. Zt. abgetragen. Der Chor ist im Wiederaufbau begriffen. Das Langhaus wird durch eine Mauer abgetrennt und für den Gottesdienst hergerichtet.

Wiesenkirche.

Drei Gewölbejoche eingestürzt; ein Pfeiler schwer beschädigt. Fenstermaßwerk größtenteils zerstört. Altäre und Glasfenster geborgen.

Hohnekirche und Nikolaikapelle.

Fast unbeschädigt erhalten.

PROFANBAUTEN

Das alte Stadtbild hat große Schäden erlitten; zahlreiche alte Bürgerhäuser sind vernichtet.

VREDEN

Pfarrkirche.

Bis auf Reste der Umfassungsmauern völlig zerstört, nur das Prachtportal erhalten.

Stiftskirche.

Langhausgewölbe, Teile der Querhausmauern und Chor sowie die Krypta eingestürzt. Der Wiederaufbau wurde eingeleitet.

Die reiche Barockausstattung ist vernichtet.

BAYERISCHE STAATLICHE SCHLOSSER

Ansbach

Residenz.

Keine Kriegsschäden. Sammlungsbestände erhalten. Wiedereröffnung am 11. 8. 1946. Hofgarten- und Orangeriebau schwer beschädigt; Wiederherstellung im Gang. Bestände der Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen erhalten, aber noch unzugänglich.

Aschaffenburg

Schloß St. Johannisburg.

Durch Brand- und Sprengbomben weitgehend zerstört. — Sammlungsbestände der Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen größtenteils erhalten und in München magaziniert.

Schönbusch bei Aschaffenburg.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung 15. *8. 1946.

Bamberg

Neue Residenz.

Keine Kriegsschäden.

Die Bayerische Schlösserverwaltung, die Staatsgemäldesammlungen und das Germanische National-Museum ergänzten den Bestand der erweiterten ehemaligen

Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen durch zeitweilige Überlassung vieler Werke, die an ihren früheren Aufstellungsorten infolge der musealen Bauschäden zur Zeit nicht gezeigt werden können. Die Ausstattung der Historischen Räume wurde durch weiteres Inventar der Schlösserverwaltung sowie des Germanischen National-Museums im Rahmen ihres Stilcharakters bereichert. Die Stadt Bamberg hat wie früher ihren Besitz an alter Kunst zur Verfügung gestellt. Einen besonderen Akzent bildet die Barocksammlung des Germanischen Museums mit Gemälden, Plastiken und Möbeln.

Für wechselnde Ausstellungen namentlich moderner Kunst steht eine eigene Raumfolge zur Verfügung; die restlichen Räumlichkeiten dienen als Collecting Point der Militärregierung.

Alte Residenz.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung des Heimatmuseums in Vorbereitung.

Bayreuth

Neues Schloß.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung nach Abschluß der durchgeführten Restaurierungsarbeiten in Vorbereitung.

Markgräfliches Opernhaus.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung 20. 6. 1946.

Eremitage.

Ältes Schloß; geringfügig beschädigt; Wiederherstellung im Gang. Neues Schloß durch Brandbomben weitgehend zerstört. — Sammlungsbestände größtenteils vernichtet; Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen im Bestand erhalten.

Burghausen

Burg.

Keine Kriegsschäden. Wegen Restaurierungsarbeiten vorerst noch geschlossen. Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen ohne Verluste erhalten und geöffnet.

Cadolzburg

Schloß

Durch Brandstiftung (einschließlich der dort untergebrachten Bergungsdepots des Germanischen National-Museums Nürnberg, der Kaiserburg Nürnberg und der Staatsgemäldesammlungen) vernichtet.

Coburg

Schloß Ehrenburg.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung in Vorbereitung.

Veste Coburg.

Größere Beschädigungen durch Artilleriebeschuß und Brand am Herzogin- und Kongreßbau. — Die Sammlungen der Coburger Landesstiftung sind* weitgehend erhalten.

Kelheim

Befreiungshalle

Die geringfügigen Beschädigungen durch Artilleriebeschuß ausgebessert. Wiedereröffnung 1. 11. 1946.

Königsschlösser

(Herrenchiemsee, Linderhof mit Jagdschloß Schachen, Neuschwanstein).

Keine Kriegsschäden, Wiedereröffnung 19. 4. 1946.

Landshut

Stadtresidenz.

Teilschaden durch Bombentreffer im Deutschen Bau; Wiederherstellung im Gang. Sammlungsbestände erhalten. Wiedereröffnung (einschließlich eines Teils des Stadt- und Kreismuseums) 19. 8. 1947.

Burg Trausnitz.

Keine Kriegsschäden. Wiedereröffnung 19. 4. 1946.

München und Umgebung

Residenz.

Der Gesamtkomplex durch Spreng- und Brandbomben schwer beschädigt; große Teile der Innenräume und der Fassade an der Residenzstraße sowie nahezu sämtliche alten Dachstühle sind zerstört. Die Ausstattung weitgehend, die Sammlungsbestände vollständig in 14 Auslagerungsarten erhalten. Über das Ausmaß der Zerstörung und über Art und Fortschritt der schon 1944 begonnenen umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten wird ein späteres Heft der „Kunstchronik“ ausführlich berichten.

Marstallmuseum.

Gebäude (ehem. Hofreitschule von Klenze) weitgehend zerstört. — Sammlungsbestände erhalten; Wiederaufstellung im Südflügel von Schloß Nymphenburg (ehem. Kurfürstlicher Marstall) geplant.

Schloß Nymphenburg.

Mit Ausnahme einer ehem. Kapelle im Nordflügel des Hauptschlusses und des Amigoni-Deckengemäldes in der Badenburg sind die Bauanlagen vollständig erhalten. — Sammlungsbestände unbeschädigt. — Wiedereröffnung 11. 8. 1946.

Schloß Dachau.

Keine Kriegsschäden. Wegen Restaurierungsarbeiten vorerst noch geschlossen.

Schleißheim.

Altes Schloß fast völlig zerstört. Im Südflügel des Neuen Schlosses Sprengbombentreffer; Wiederherstellung im Gang. Ein Teil der Deckengemälde in Mitleidenschaft gezogen. — Schloß Lustheim unbeschädigt. — Sammlungsbestände der Filialgalerie der Staatsgemäldesammlungen erhalten; Wiedereröffnung in Vorbereitung.

Nürnberg

Kaiserburg.

Vgl. Kunstchronik Heft 3, S. 13/14.

Plassenburg bei Kulmbach

Durch Brandbomben teilweise beschädigt; Wiederherstellung im Gang. — Sammlungsbestände größtenteils erhalten; Bestände des dort untergebrachten Bergungsdepots der Schlösser Bamberg und Würzburg und des Germanischen National-Museums Nürnberg durch Plünderung teilweise zerstört.

Würzburg

Residenz.

Durch Brandbomben weitgehend zerstört; der Mittelbau (mit Vestibül, Gartensaal, Treppenhaus, Weißem Saal und Kaisersaal) einschließlich der Fresken von Zick und Tiepolo erhalten. Wiederherstellungsarbeiten und Sicherung der Fresken im Gang. — Sammlungsbestände größtenteils gerettet. Wiedereröffnung der erhaltenen Räume am 15. 9. 1946.

Festung Marienberg.

Durch Brandbomben schwer beschädigt (Marienkirche größtenteils erhalten). Wiedereröffnung einiger Räume am 15. 9. 1946.

Schlößchen Veitshöchheim bei Würzburg.

Durch Sprengbomben beschädigt; größere Schäden im Hofgarten; Wiederherstellung im Gang. — Sammlungsbestände erhalten.

Anschrift der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen: München 38, Schloß Nymphenburg.

Präsident: Rudolf Esterer; Vizepräsident: Rudolf Schwarzmeier.

Museumsdirektor: Ernst Gall; Hauptkonservator: Hans Thoma; wissenschaftliche Angestellte: Luisa Hager, Erich Bachmann.

Bauabteilung: Oberbaurat Otto Hertwig.